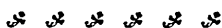


tes erjonnen und geſchaut wurde! Suchen wir hier in die Gedanken der ewigen Weisheit einzudringen, und wir werden die Krippe mit Künstleraugen betrachten. Vielleicht — oder hoffentlich wird die Krippenszene uns zum Kopieren anregen. Das ganze Bild, die Geburt Gottes in der Menſchheit, oder auch einzelne Gruppen und Theile der Szene könnten wir aus dem Stoffe unſeres eigenen Herzens modellieren. Auch ein wenig Kunſtkritik, d. h. ein Vergleichen unſerer Ideale mit dieſer Künstlerthat Gottes, darf ganz gern dabei herauskommen. Wie die heidniſchen Mythologien von der Liebe ihrer Götter zu den Erdenkindern ſabellen, wie die Menſchheit auch im Banne des Irrthums von einem ſeligen, beglückenden Verkehr der Himmlischen mit den Staubegeborenen geträumt hat, wie einige falſche Religionen ſelbſt von märchenhaften Inſarnationen der Unſterblichen erzählen, ſo will auch unſer aufgeklärter Geiſt trotz ſeiner Endlichkeit die Schranken von Raum und Zeit durchbrechen, will unſer Herz ſeine Ruhe und ſeine Seligkeit im Unendlichen finden. Ja, der Menſch will der Gottheit nahe ſein! Nun denn, wo iſt der Menſch inniger mit Gott vereint, als in der Perſon des Kindleins in der Krippe? Ahnung und Verlangen ſind zur Thatſache geworden, und Er, in dem das Wunder geſchehen iſt, hat überdies noch verſprochen, daß er alles an ſich ziehen werde. Knüpfen wir an der Krippe das heilige Band, ſchließen wir den Bund mit ihm, der unſer Handeln und Sein für Zeit und Ewigkeit werthvoll und göttlich macht.

In einem hiſtoriſchen Bilde haben wir nur Intereſſe, wenn wir genau verſtehen, was es darſtellt. Studium iſt alſo auch



Maria iſt das Urbild alles Wahren und Guten und Schönen; darum entnehmen Religion und Sitte dem Marianiſchen Cultus die wichtigſten Motive und Poefie und Kunſt feierten von jeher in der Darſtellung dieſes Ideals ihre beſten Triumphſie.

nöthig, wollen wir die Geſchichte der Perſonen auf dem Krippenbilde verſtehen. Was ging der dargeſtellten Szene voraus? Was folgte ihr? Was iſt der Ausgang der Handlung, die wir da vor uns ſehen? Alle dieſe Fragen zu beantworten und die gewonnene Erkenntniß praktiſch werden zu laſſen, was iſt das Anders als die Nachfolge Chriſti?

So ſiehet denn das liebliche Gotteskind mit Maria und Joſeph, mit Magiern und Hirten, mit den klugen Thierlein und dem muſtiſchen Stern Phantaſie und Geiſt des Beſchauers. Es iſt uns eben ſichtbar, ſo zu ſagen greifbar „erſchienen die Güte und Menſchenfreundlichkeit unſeres Erlösers, Gottes (Tit. 3. 4)“ damit wir, wie es in der herrlichen Weihnachtspräſation heißt, durch das Geheimniß der Menſchwerdung erleuchtet, mit dem Auge des Geiſtes Gott, den ſichtbaren, erkennen und ſo zur Liebe des unſichtbaren höchſten Gutes entflammt werden.

Wie viele aber freuen ſich dieſes wahren Gutes, des ſchönſten Geſchenktes der Chriſtnacht? Unter dem ſchimmernden Weihnachtsbaum liegen Gaben mancher Art, und auch die Kunſt thut ihr Möglichſtes, um Herz und Auge wenigſtens der Reichen zu erfreuen. Die Symbolik des Chriſtbaumes aber bleibt vielen verborgen, denen ſelbſt, die vielleicht blondgelockte Wachsengel mitten unter dem Zuckerwerke und dem Glittergold aufhängen. Und erſt die Krippe! Sie ſteht vielleicht in der ſtaubigen Kumpelkammer, vergeſſen und zerbrochen, wie ein Nürnberger Spielzeug aus den Jugendtagen der Großeltern. Wohl dem Hauſe, reich oder arm, wo dieſes wahre Kunſtwerk am ſchönſten aller Familienfeſte noch ſeinen Ehrenplatz behauptet!

Im Buche des Lebens iſt jeder neue Tag ein erſtes Kapitel.

Je reiner das Herz, aus welchem das Gebet emporſteigt, deſto ſicherer die Erhöhung.